

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit *Farbendruckbild* 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.



Menelik der Große sandte an Umberto REX
[sein Schreiben:
„Schätz' besonderbar mich glücklich, heut' den
[Frieden zu betreiben!
Schade, daß mit Haut und Haaren wir beinah'
[uns aufgefressen,
Mögen uns're Enkelkinder diesen Feldzug nie
[vergessen!

Groß war — ha! — die Bahl der Braven, die für uns're Reichs
Deine Bersaglieri stritten wie einst bei den Chernopylen [fielen.
Iene tapfern Griechenhelden, wie St. Jakob's Eidgenossen!
Schon aus jeder blut'gen Wunde ist ein Lorbeerbaum entsprossen.

Ja, wir Wilde sind doch bess're Menschen als man glaubt gewöhnlich,
Uns schlägt auch ein Herz im Busen, wir sind auch nicht unverföhlich!
Die Gefang'nen schick' retour ich, wie man dringend mich gebeten,
Weiter sie zu füttern, fehlt es leider mir — ach! — an
[Moneten!“

Und Umberto las das Schreiben, war gerührt von solcher Liebe,
Er gedachte still der Zukunft und nicht der erhalt'nen Liebe!
Er gedacht' Karakteri's, zog sein Caschentuch, sein rothes,
Und er dachte an sein Szepter, an sein mehrfach schon bedrohtes.

Pax vobiscum!

Weihete eine Freudenthräne dem Neapler Hochzeitsrummel,
Bündete sich an mit Bittern einen Kraft-Brissagostummel.
«Povera Italia!» seufzt' er und zum Vatikan er schaute,
Sah Gestalten, weh! — vor deren Anblick ihm entsehrlich graute.

„Eingeklemmt in Dreibund's Enge kann mein Volk kein Glied
[mehr rühren!“
Rief er, „und der Logenteufel will die Wägsten mir verführen!
's ist halt faul im Staat Italien, wo die Pomeranzen wachsen,
Wär' ich fort nur, meinethwegen selbst in „Blindhens“ Heimat, —
[Sachsen!“

Durch des Quirinales Säle wankte weiter der Gekrönte,
Während fern in Abyssynien Menelik den Weißen hörte.
Die Gefang'nen ließ er ledig und sie krauten sich die Ohren:
„O wir armen, guten Teufel! Hätt' man uns doch nie geboren!“

Käme doch ein Garibaldi mit dem guten, festen Besen!
Hei! Der Mann im rothen Hemde machte nicht viel Federlesen.
's gäb' ein Kehraus, daß die Völker in den Logen applaudirten
Und die Chronikassen Dies und Jenes bei dem Anlaß flugs —
[kapirten!